

Creditreform

Zahlungsindikator

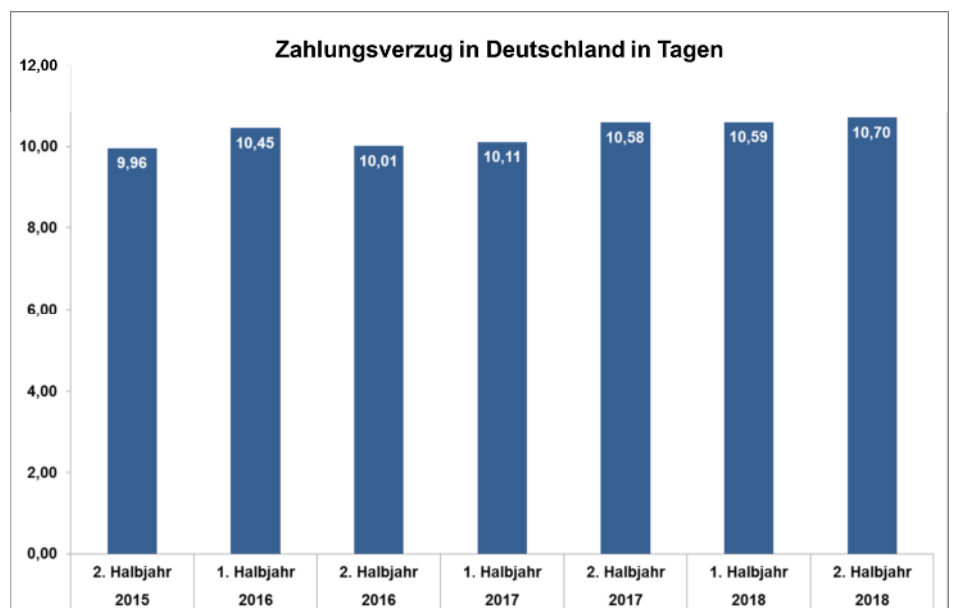
Deutschland Winter 2018/2019

Zahlungsverzug steigt, Lieferanten kürzen ihre Zahlungsziele

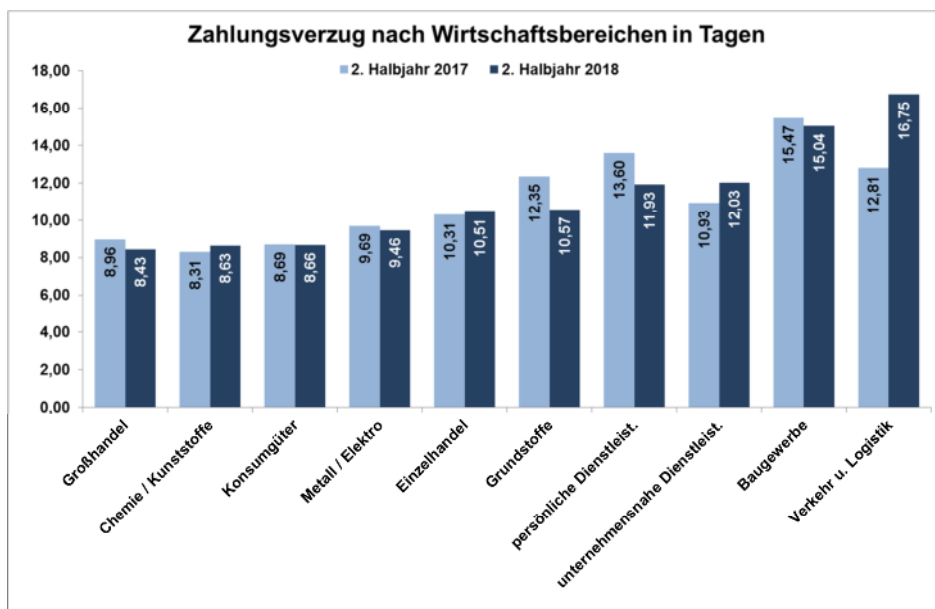
ANALYSE DES ZAHLUNGS- VERHALTENS

- Zahlungsverzug in Deutschland steigt im 2. Halbjahr 2018 auf 10,70 Tage
- Logistiker und Unternehmensdienstleister zahlen deutlich schlechter
- Unverändert 42 Tage Forderungslaufzeit
- Lieferanten kürzen ihre Zahlungsziele weiter – rund ein Tag weniger als im Vorjahreszeitraum
- Mittlerer Rechnungswert bei 2.019 Euro
- Mehr Außenstände durch die Metall- und Elektrobranche sowie durch Großunternehmen verursacht

Die Zahlungsverzögerungen im B2B-Geschäft haben zuletzt zugenommen. In den Monaten Juli bis Dezember 2018 erhöhte sich die durchschnittliche Verzugszeit um 0,11 auf 10,70 Tage. Im 1. Halbjahr 2018 waren Rechnungen im Durchschnitt 10,59 Tage überfällig gewesen. Damit bestätigt sich der Trend, wonach der Zahlungsverzug in Deutschland wieder zunimmt und Rechnungen zunehmend verspätet bezahlt werden. Infolgedessen ist auch wieder mit höheren Forderungsausfällen zu rechnen. Leistungsersteller bzw. Lieferanten müssen somit steigende Kosten für die Sicherstellung der eigenen Liquidität einplanen – zumal auch die Kreditzinsen steigen und es teurer wird, Geld zu leihen, beispielsweise über einen Kontokorrentkredit zu finanzieren. Die finanzielle Belastung dürfte vor diesem Hintergrund eher zunehmen. Unternehmen sollten daher ihr Kreditmanagement konsequent betreiben.

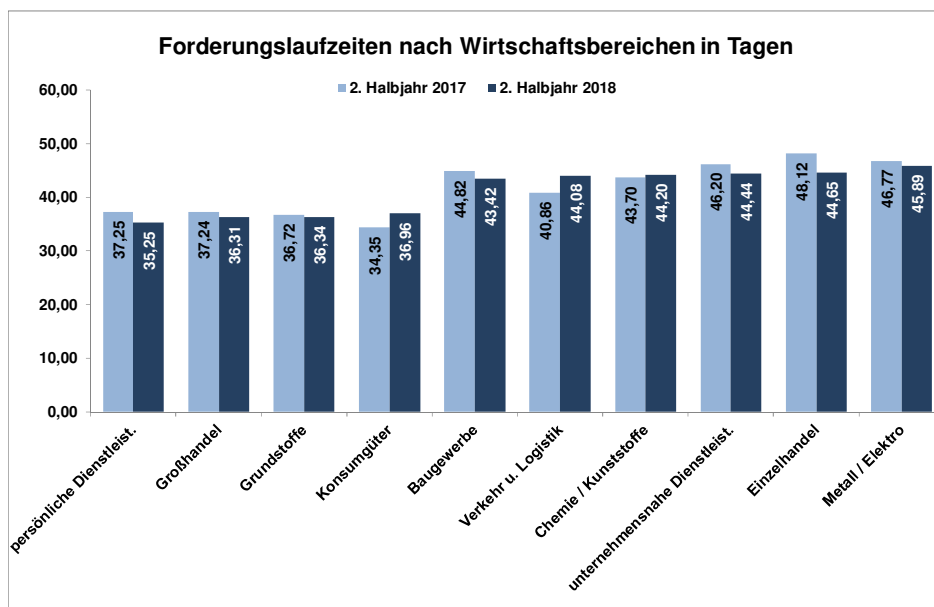
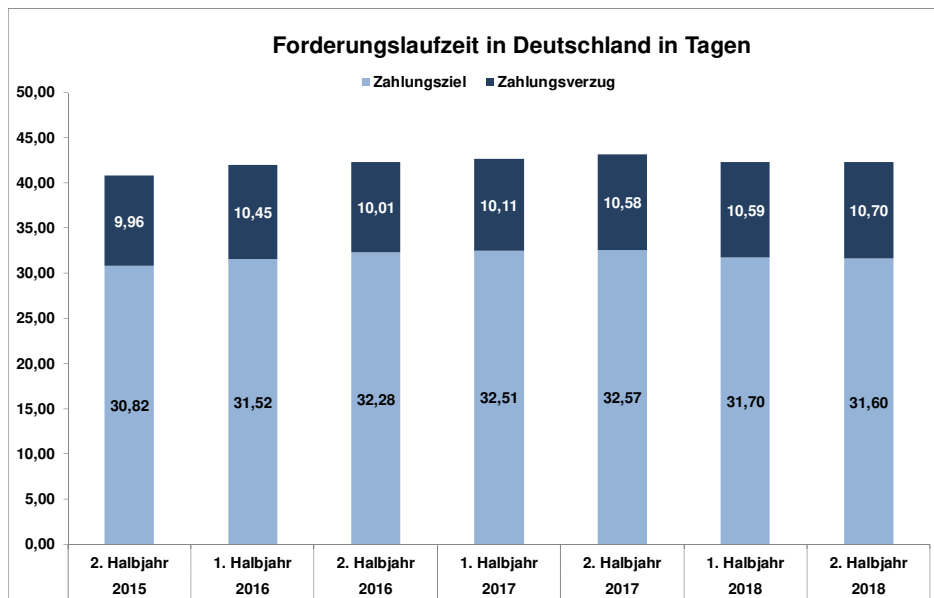


Am längsten ließen im 2. Halbjahr 2018 die Unternehmen aus der Logistikbranche ihre Gläubiger warten. Bis Rechnungen schließlich bezahlt wurden, vergingen im Durchschnitt 16,75 Tage. Mit längeren Zahlungsverzögerungen ist auch bei Geschäften mit Unternehmensdienstleistern zu rechnen. Auch die Unternehmen aus dem Baugewerbe wiesen überdurchschnittlich lange Zahlungsverzögerungen auf (15,04 Tage). Dabei bezahlten die Bauunternehmen ihre Rechnungen aber schneller als im Vorjahreszeitraum. Verbesserungen im Zahlungsverhalten sind auch bei den Unternehmen für personenbezogene Dienste sowie den Unternehmen der Grundstoffwirtschaft festzustellen. Vergleichsweise gering war der Zahlungsverzug im 2. Halbjahr für Großhandelsunternehmen. Im Schnitt verstrichen nur 8,43 Tage, nachdem es im Vorjahr 8,96 Tage waren. Auch die Chemie- und Kunststoffhersteller sowie die Konsumgüterhersteller zeigten Zahlungsverzögerungen (8,63 Tage bzw. 8,66 Tage), die im vertretbaren Bereich lagen.



Forderungslaufzeiten

Trotz des auf 10,70 Tage gestiegenen Zahlungsverzugs blieb die Forderungslaufzeit insgesamt etwa konstant. Im 1. Halbjahr 2018 war sie noch leicht zurückgegangen. Insgesamt betrug die Außenstandsdauer für offene Forderungen im 2. Halbjahr 2018 durchschnittlich 42,30 Tage (1. Halbjahr 2018: 42,29 Tage; 2. Halbjahr 2017: 43,15 Tage). Demnach haben die Lieferanten und Leistungserbringer in den letzten Monaten ihren Kunden kürzere Zahlungsziele eingeräumt als noch vor einem Jahr. Gegen den Trend war eine deutliche Ausweitung der Forderungslaufzeit bei Geschäften mit Unternehmen der Verkehrs- und Logistikwirtschaft zu verzeichnen (+ 3,22 Tage). Auch im Zahlungsverkehr mit Konsumgüterherstellern haben sich die Forderungslaufzeiten zuletzt verlängert (+ 2,61 Tage). Erheblich kürzer geworden sind die Forderungslaufzeiten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum indes bei Kunden aus dem Einzelhandel (- 3,47 Tage) sowie bei Kunden aus dem Bereich der persönlichen Dienstleistungen (- 2,00 Tage).



Bei Geschäften mit der Metall- und Elektrobranche (45,89 Tage) und dem Einzelhandel (44,65 Tage) sind die Forderungslaufzeiten trotz eines aktuell rückläufigen Trends weiterhin überdurchschnittlich lang. Rund zehn Tage kürzer ist die Außenstandsdauer, wenn der Kunde im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen tätig ist (35,25 Tage). Insgesamt ist in den letzten Jahren aber ein Rückgang der Spreizung festzustellen: Die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen nahmen ab.

Zahlungsziele

Lieferanten und Leistungserbringer haben ihren Kunden im 2. Halbjahr 2018 nicht mehr so lange Zahlungsziele gewährt wie noch im Vorjahr. Die aktuelle Auswertung des Zahlungsverhaltens zeigt ein durchschnittliches Zahlungsziel in Deutschland von nur noch 31,60 Tagen (1. Halbjahr 2018: 31,70 Tage; 2. Halbjahr 2017: 32,57 Tage). Damit verringerte sich das eingeräumte Zahlungsziel binnen eines Jahres um fast einen Tag.

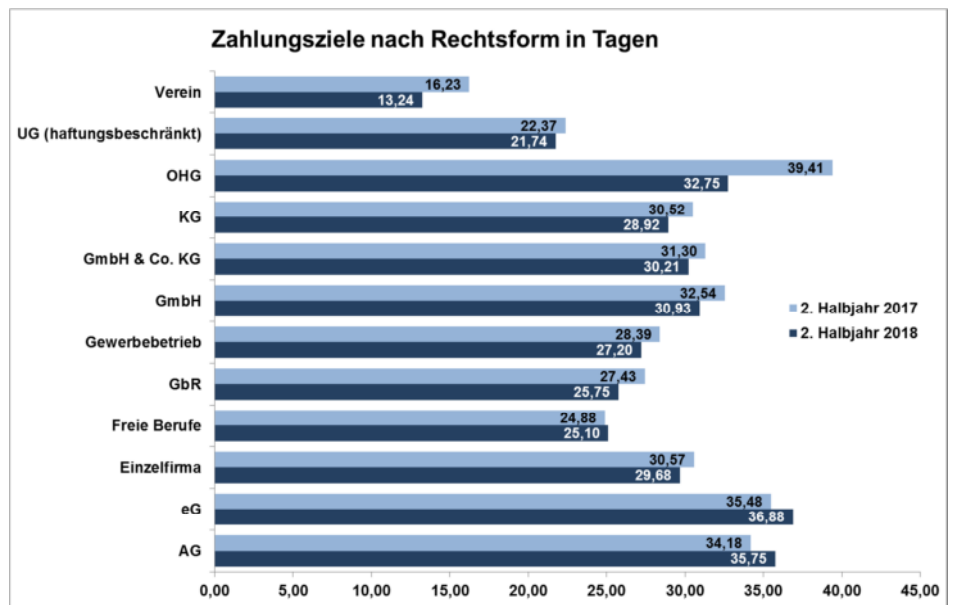
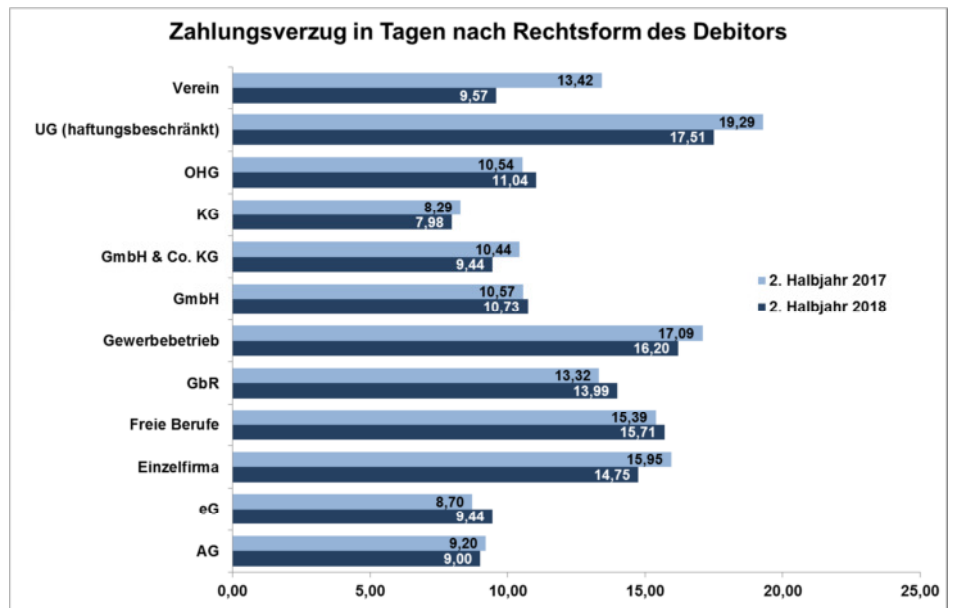


Für die meisten Branchen wurden die Zahlungsziele zuletzt gekappt. Deutlich weniger Zeit zum Begleichen der Rechnungen werden Einzelhändlern (- 3,67 Tage) und unternehmensnahen Dienstleistern (- 2,87 Tage) eingeräumt. Erheblich mehr Zeit wurde indes Konsumgüterproduzenten gewährt (+ 2,64 Tage). Auch die Grundstoffindustrie ist offenbar ein solventer Zahler und erhielt längere Zahlungsziele als im Vorjahreszeitraum (+ 1,39 Tage). Die Datenauswertung macht deutlich, dass sich ein gutes Zahlungsverhalten positiv auf das Verhalten der Lieferanten auswirkt, die dann längere Zahlungsziele einräumen. Insgesamt bleibt es bei deutlichen Unterschieden hinsichtlich der Zahlungsziele. Den Metall- und Elektronunternehmen (36,43 Tage) werden die längsten und den personenbezogenen Dienstleistern (23,33 Tage) die kürzesten Zahlungsziele eingeräumt.

Zahlungsweise nach Rechtsform

Die festgestellte Verschlechterung des Zahlungsverhaltens im 2. Halbjahr 2018 geht im Wesentlichen auf die Rechtsformklassen eG (+ 0,74 Tage), GbR (+ 0,67 Tage) und OHG (+ 0,50 Tage) zurück. Daneben wiesen auch die Unternehmen der Rechtsform GmbH einen höheren Zahlungsverzug auf als im Vorjahreszeitraum (+ 0,16 Tage). Deutlich verringert hat sich die Verzugsdauer hingegen bei Unternehmen der Rechtsform e.V. (- 3,85 Tage), gefolgt von der UG haftungsbeschränkt (- 1,78 Tage), Einzelkaufleuten (- 1,20 Tage) und der GmbH & Co. KG (- 1,00 Tage). Insgesamt zahlen Unternehmen, die als UG firmieren, aber weiterhin häufig mit erheblichem Zahlungszug. Die Verspätung betrug im 2. Halbjahr 2018 durchschnittlich 17,51 Tage. Damit ist hier der Zahlungsverzug nahezu doppelt so hoch wie der einer AG (9,00 Tage). Deutlich geringer als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt sind die Zahlungsverzögerungen aktuell auch bei Unternehmen der Rechtsformen KG oder GmbH & Co. KG (7,98 bzw. 9,44 Tage).

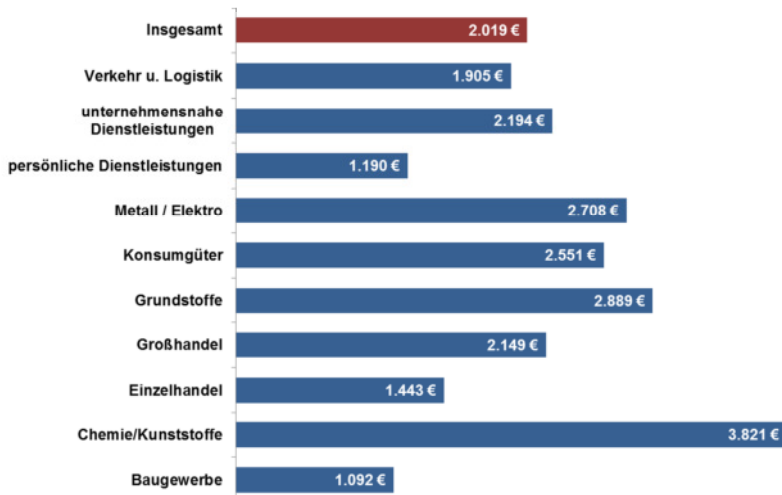
Im 2. Halbjahr 2018 zeigte sich insbesondere bei Geschäften mit der OHG eine merkliche Kürzung der Zahlungsziele (- 6,66 Tage), während Unternehmen der Rechtsformen AG (+ 1,57 Tage) und e.G. (+ 1,40 Tage) längere Zahlungsfristen erhalten haben.



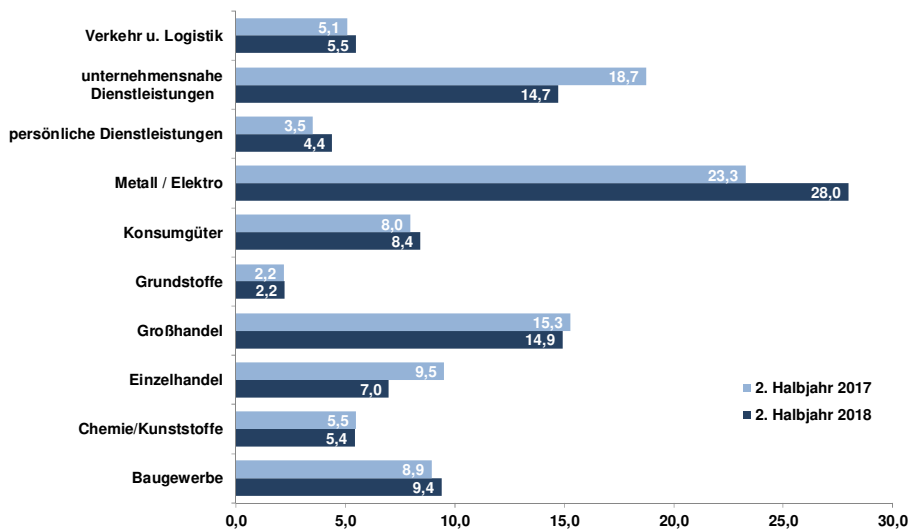
Forderungsvolumen

Im 2. Halbjahr 2018 betrug der durchschnittliche Rechnungsbetrag im B2B-Geschäft in Deutschland nahezu unverändert 2.019 Euro (1. Halbjahr 2018: 2.020 Euro). Im mittelfristigen Trend nimmt der Rechnungswert aber zu. So beispielsweise um 153 Euro gegenüber dem 2. Halbjahr 2016. Debitoren aus der Chemie- und Kunststoffbranche (3.821 Euro) wiesen dabei den höchsten Rechnungswert auf, Debitoren aus dem Baugewerbe (1.092 Euro) den geringsten. Insgesamt wurden in dem Zeitraum Juli bis Dezember 2018 rund 3,4 Mio. überfällige Rechnungen aus dem Creditreform Debitorenregister Deutschland (DRD) ausgewertet, die ein wertmäßiges Volumen von insgesamt 6,4 Mrd. Euro widerspiegeln.

Durchschnittlicher Rechnungsbetrag nach Wirtschaftsbereichen im 2. Halbjahr 2018

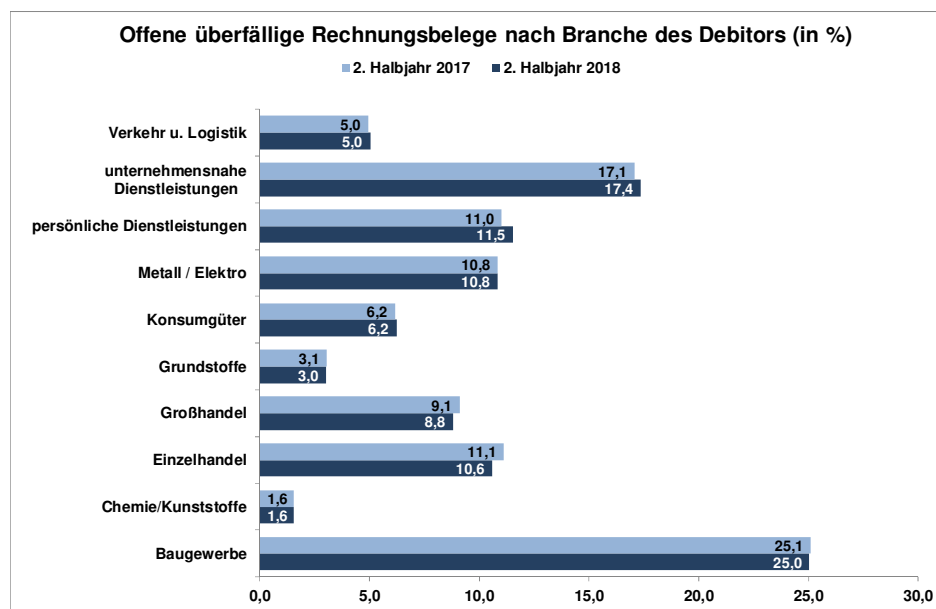


Forderungsvolumen nach Wirtschaftsbereichen (in %)



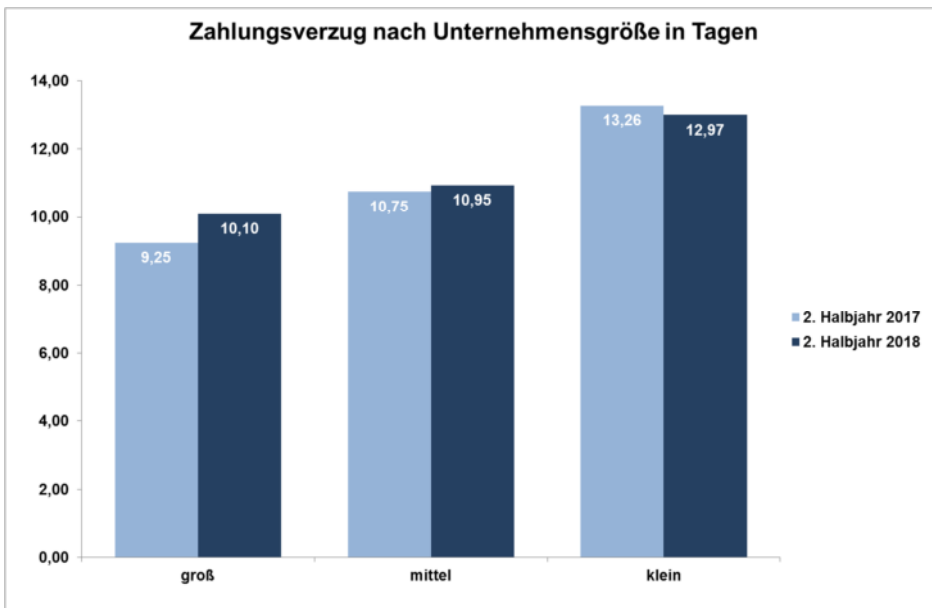
Den größten Anteil am offenen Forderungsvolumen in Deutschland hatten im 2. Halbjahr 2018 wiederum die Unternehmen aus der Metall- und Elektrobranche (28,0 Prozent), gefolgt vom Großhandel und den unternehmensnahen Dienstleistern mit 14,9 bzw. 14,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (2. Halbjahr 2017) zeigt sich dabei ein zunehmender Anteil des produzierenden Gewerbes – in Form der Metall- und Elektrobranche – an der Forderungssumme insgesamt (+ 4,7 Prozentpunkte), während die unternehmensnahen Dienstleister anteilmäßig weniger Außenstände verursachten (- 4,0 Prozentpunkte). Vergleichsweise gering ist der Anteil der Grundstoffbranche (2,2 Prozent am Forderungsvolumen), gefolgt von der Branche der personenbezogenen Dienste (4,4 Prozent). Das Baugewerbe verursacht wertmäßig knapp ein Zehntel (9,4 Prozent) aller Außenstände in Deutschland. Dabei stehen die Bauunternehmen aber für ein Viertel aller offenen Rechnungen. Verantwortlich für die Diskrepanz ist vor allem der im Durchschnitt geringe Rechnungswert bei Geschäften mit diesen Unternehmen.

Gleichzeitig entstammten nur gut zehn Prozent aller offenen Rechnungen im B2B-Geschäft von Firmen aus der Metall- und Elektrobranche, die aber einen fast dreimal so hohen Anteil am Forderungsvolumen haben. Ähnlich verhält es sich mit den Chemieunternehmen. Die Unterschiede zwischen dem Anteil am Forderungsbestand und dem Anteil am Rechnungsvolumen sind auch Ausdruck der unterschiedlichen Wirtschaftsaktivität und unterschiedlicher Rechnungswerte bei den Geschäftstransaktionen.



Zahlungsverzug nach Unternehmensgröße

Die Zahlungsverzögerungen nahmen im 2. Halbjahr 2018 nicht in allen betrachteten Unternehmensgrößenklassen zu. Dabei erhöhte sich die Verzugsdauer insbesondere bei größeren Unternehmen (> 250 Arbeitnehmer) spürbar von 9,25 auf 10,10 Tage. Kleinere Unternehmen (bis 50 Arbeitnehmer) verzeichneten hingegen einen leichten Rückgang der Überfälligkeit (- 0,29 Tage). Mit 12,97 Tagen im Durchschnitt waren aber weiterhin vergleichsweise lange Zahlungsverzögerungen einzukalkulieren. Damit erreichte die Forderungslaufzeit für Debitoren in diesem Kleinsegment 41,30 Tage. Noch länger sind die Laufzeiten bei Geschäften mit Großunternehmen (43,73 Tage). Dabei verringerte sich die Forderungslaufzeit in den Unternehmensgrößenklassen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (0,49 Tage bei großen und 0,92 Tage bei kleinen Unternehmenskunden). Hinsichtlich der Zahlungsziele bestehen weiterhin beträchtliche Unterschiede: So wurden Großunternehmen durchschnittlich 33,63 Tage Zahlungsfrist eingeräumt, kleineren Kunden hingegen nur 28,33 Tage. Im Vorjahresvergleich zeigt sich überall eine spürbare Kappung der Zahlungsziele durch die Lieferanten – überaus deutlich im Falle von Kunden aus dem Großunternehmenssegment (- 1,34 Tage). Zum Vergleich: Für kleine Unternehmen wurden die Zahlungsziele nur um 0,62 Tage gekürzt.



Der Anteil der Großunternehmen an allen offenen Rechnungsposten erhöhte sich aufgrund der vergleichsweise hohen Rechnungssummen pro Geschäftstransaktion auf 60,4 Prozent. Im Vorjahreszeitraum hatte dieser Anteil 60,2 Prozent betragen. Mit 77,5 Prozent im 2. Halbjahr 2018 stellen kleine Unternehmen aber weiterhin das Gros aller überfälligen Zahler.

Handelsgesetzbuch § 267 Umschreibung der Größenklassen

- (1) Kleine Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten:
1. 6.000.000 Euro Bilanzsumme.
 2. 12.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag.
 3. Im Jahresdurchschnitt fünfzig Arbeitnehmer.
- (2) Mittelgroße Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 1 bezeichneten Merkmale überschreiten und jeweils mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten:
1. 20.000.000 Euro Bilanzsumme.
 2. 40.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag.
 3. Im Jahresdurchschnitt zweihundertfünfzig Arbeitnehmer.
- (3) Große Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 2 bezeichneten Merkmale überschreiten. Eine Kapitalgesellschaft im Sinn des § 264d gilt stets als große.

Datenbasis

- Zu rund 995.000 Firmen liegen Zahlungsinformationen im Debitorenregister Deutschland (DRD) vor.
- Ein Belegvolumen von 66 Mrd. Euro zu 1.161 Branchen wird analysiert.
- Monatlich gibt es 7,9 Millionen neue Zahlungsinformationen.

ANSPRECHPARTNER:

Michael Bretz
 Leitung Wirtschaftsforschung
 Tel.: 02131/109-171
 E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de

Janine Stappen
 Abteilungsleitung DRD
 Tel.: 02131/109-5105
 E-Mail: j.stappen@verband.creditreform.de

Neuss, 04. Februar 2019